

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Gruno bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jöhndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Miltz-Koitzschen, Ranzig, Reutirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrdorf, Köhrsdorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Lintersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Verlag und Vertrieb von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No 13.

Donnerstag, den 29. Januar 1903.

62. Jah.

In Niederwartha soll
Sonnabend, den 31. Januar 1903, 2 Uhr Nachm.,
1 Lastwagen

meistbietend versteigert werden. Versammlung der Bieter: Gasthof zu Niederwartha.
Wilsdruff, den 21. Januar 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Vom 1. bis spätestens den 14. nächsten Monats ist der

1. Termin Grundsteuer

nach 2 Pfg. für die Steuereinheit, sowie
die Hundesteuer,
diese gegen Entnahme der Marken, an die Stadtsteuereinnahme zu entrichten.
Nach Ablauf der festgesetzten Frist wird gegen Säumige das Mahn- und eventuell Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet.
Wilsdruff, am 27. Januar 1903.

Der Stadtrath.
Kahlenberger, B.

Politische Rundschau.

Der Geburtstag unseres Kaisers ist im ganzen Reich und überall im Auslande, wo Deutsche wohnen, gefeiert worden. Besonders glanzvoll verlief die Feier naturgemäß in Berlin selbst. Von der Skulptur des alten Schlosses an der Spree herab wurde in früher Morgenstunde der Choral „Lobe den Herrn“ geblasen, worauf das große musikalische „Weden“ folgte. Der Kaiser hatte inzwischen die Glückwünsche seiner Familie, der Verwandten u. s. w. entgegengenommen. Gegen 10 Uhr luden die Glocken der Schloßkapelle zum Festgottesdienst ein und es versammelten sich alsbald die Diplomaten, der Bundesrath mit dem Reichskanzler an der Spitze, die Minister und viele andere Würdenträger. Der Kaiser erschien in großer Generalsuniform, die Kaiserin in prächtiger Robe mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Ferner sah man die kaiserlichen Prinzen, den König von Württemberg, die Großherzöge von Oldenburg, Weimar und Schwerin, den Regenten von Braunschweig, den Erbprinzen von Meiningen, den Prinzen Max von Baden, die Fürsten von Schaumburg und von Waldeck nebst vielen Anderen. Der Domchor sang: „Der Herr erhöhe dich in der Noth“, dann die Gemeinde „Kommt heiliger Geist“. Nun sprach Oberhofprediger Dryander über Ebräer 12,14: „Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann“. Zum Schluss wurde das Niederländische Dankgebet unter Hofmusikbegleitung angelesen. Im Weißen Saale erwies die Schloßgarde den Majestäten die friedrichianischen Ehrenbezeugungen. Nachdem der Kaiser vor dem Thron aufgestellt genommen, begann die Gratulationsconté. Die fürstlichen Damen trugen lange Kleider und Hut. Hofmusik erklang, im Lustgarten wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Dem Grafen Bülow reichte der Monarch die Hand. Mittags begab der Monarch sich, vom Publikum stürmisch begrüßt, zu Fuß nach dem Zeughaus, wo er die Parole: „Es lebe Sr. Maj. der Kaiser und König“ ausgab. Die Grüße erwiderte er mit dem Marschallstab. Eine Kompagnie erwies die Ehren und führte nachher einen Paradezug aus. Nachmittags eröffnete der Kaiser die Gemeindefeststellung, auf der u. A. der Monarch, der Kronprinz, Prinz Guel-Friedrich und zahlreiche deutsche Fürsten vertreten sind. Abends fand im Schlosse Festmahl statt, bei dem das Wohl des Kaisers ausgedrückt wurde. Den Beschluß des Tages machte der Besuch der Galaoper. — Das Geburtstagsfest der Kaiserin besteht in einem neuartigen Musikinstrument von seltener Klangschönheit. Prinzregent Luitpold von Bayern sandte dem Kaiser ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm, desgleichen König Georg von Sachsen. In den Residenzen zu München und Dresden wurden Galafeste veranstaltet. Weitere Meldungen über Kaisergeburtstagsfeiern kommen aus Wien, Paris, Rom, Petersburg, London, überhaupt von der ganzen Erdenrunde.

Eine ganz besondere Auszeichnung wurde unserem tapferen Kanonenboot „Altis“ am Kaisergeburtstagsfest zu Theil. Ein kaiserlicher Erlass besagt nämlich: „Ich will meinem Kanonenboot „Altis“ zur bleibenden Erinnerung und zur Ehrung des hervorragenden Verhaltens seiner Besatzung in dem Kampfe mit den Taiforts am 17. Juni 1900 eine besondere Auszeichnung zu Theil werden lassen und bestimme: Mein Kanonenboot „Altis“ hat auf der Back über dem Vorkiepen aufgesetzt den Orden pour le mérite und auf dem Flaggstock einen

Flaggenknopf zu tragen.“ — Regierer zeigt den Orden, umgeben von einem bronzenen Lorbeerkranz, der oben in einer Spitze endigt und die Aufschrift trägt: „S. M. S. „Altis“ 17. Juni 1900.“ Keinem deutschen Schiff wurde bisher eine solche Ehre erwiesen. Sie ist in diesem Falle eine wohlverdiente.

Die Ernennung des Majoratscherrn, Wirklichen Geh. Raths und Päpfilichen Geh. Kammerers Grafen Franz von Ballestrem auf Plannowitz zum erblichen Mitglied des preussischen Herrenhauses ist vielfach als eine Belohnung dafür aufgefaßt worden, daß Graf Ballestrem im Reichstage eine Debatte über den Fall Krupp verhindert hat. Diese Deutung ist nach der Post. Sig. unbegründet, da anzunehmen sei, daß die Berufung ins Herrenhaus schon geplant war, ehe Graf Ballestrem die Besprechung des Falles Krupp im Reichstage unterlagte. Das ist sehr richtig; merkwürdig berührt es jedoch, wenn das Blatt meint, es hätte zweckmäßig erscheinen können, die Berufung zu vertagen, damit auch nicht der Schein aufkommen könne, als werde durch die Anerkennung der Thätigkeit des Grafen Ballestrem die Vermuthung unterstellt, daß er auf Anregung von außen handelte, als er Herrn v. Vollmar entgegnet. — An diesem Donnerstag findet im Reichstage die Präsidentschaftswahl statt. Ob Graf Ballestrem das Amt des Reichstagspräsidenten wieder annehmen wird? Behauptet wird es fast allgemein, nach dem jüngsten königlichen Vertrauensbeweis ist es auch bis zu einem gewissen Maße wahrscheinlich geworden. Gewiß ist es noch nicht.

Venezuela. Amtlicher Mittheilung zufolge nehmen die Washingtoner Vergleichsverhandlungen weiter guten Fortgang. Freilich diplomatische Verhandlungen, man denke nur an die weiland Völinger Verhandlungen, darf man nicht von dem Standpunkt eines Angehörigen der Neuzeit beurtheilen, die sich den Dampf und die Elektrizität unterthänig gemacht hat. Diplomatische Verhandlungen gehen, selbst wenn sie in der neuen Welt stattfinden, ihren gemessenen Gang. Langsam kommt aber auch einmal zum Ziel. Und so wollen wir uns in Anbetracht der Washingtoner Verhandlungen mit Geduld rüsten: kommt in dieser Woche kein Resultat mehr zu Stande, so darf man einem solchen doch gewiß in der nächsten Woche entgegensehen. Ein Scheitern der Verhandlungen ist jedenfalls nicht mehr zu befürchten. Wie groß die Erwartung auf ein bevorstehendes günstiges Resultat der Verhandlungen von Washington ist, geht aus dem weitverbreiteten Gerüchte hervor, daß die Blockade der venezolanischen Häfen bereits am heutigen Mittwoch aufgehoben werden wird. New Yorker Telegramme behaupten, daß bereits eine diesbezügliche amtliche Mittheilung in Caracas eingetroffen sei. — Wenig wahrscheinlich klingt dagegen eine andere Meldung aus New York, wonach der englische Postkaster Herbert in Washington mittheilte, seine Regierung sei bereit, die Blockade aufzuheben und ihren Einfluß bei Deutschland und Italien zu Gunsten der Aufhebung geltend zu machen. Wir können nicht glauben, daß sich die englische Regierung, die doch genau dieselben Interessen vertritt wie Deutschland und Italien, sich in so aufdringlicher, allem diplomatischen Brauch widersprechender Weise zum Vermittler zwischen den Unterhändlern anbieten könnte. Wir halten es auch für viel wahrscheinlicher, daß die Mächte von vornherein vereinbart haben werden, die Blockade gleichzeitig und nach gegenseitigem Uebereinkommen

aufzuheben. Ein solcher Beschluß lag um so näher, als der deutschen Reichsregierung England gegenüber eine Rückendeckung für alle Fälle erwünscht sein mußte. — Was die Garantien Venezuelas betrifft, so verlautet, daß Bowen im Namen Venezuelas 30 Prozent der Zölle von Puerto Cabello und La Guaira als Sicherheit anbiete. Diese Zölle sollen von einer gemischten Kommission erhoben werden, in die jede Macht einen Vertreter zu entsenden hätte. Mit diesem Arrangement wird man einverstanden sein dürfen.

Im Wiener wie im Budapestener Parlament wird am heutigen Mittwoch das Ausgleichsgesetz eingebracht werden. In Budapest wird auch dessen parlamentarische Erledigung glatt von Statten gehen; dagegen bestehen leider nur allzu begründete Bedenken, daß die Sache im Wiener Reichsrath schiefe gehen wird. Zum Gesetz wird die Ausgleichsvorlage indessen unter allen Umständen erhoben werden; versagt der Reichsrath, so wird eben die bereits zur Gewohnheit gewordene Entscheidung des Kaisers erfolgen.

Marokko. Gleich den gestrigen lauten auch die heutigen Nachrichten aus Fez ungünstig für den Sultan. Der Prätendent soll unmittelbar vor den Thoren der Hauptstadt stehen und für diese wie für den Sultan selbst die höchste Gefahr im Verzuge sein. Für die Kulturwelt ist es gleichgültig, wer in Marokko das letzte Wort gesprochen hat, nachdem der regierende Sultan sich selbst zu den reaktionären, Europa feindlichen Regierungsmassnahmen bekannt hat, welche die Gegenpartei ergriffen wissen will.

Kurze Chronik.

Der Kaiser bestimmte, daß der Sängerkonkurs in Frankfurt a. M. am 4. bis 6. Juni zum Austrag kommt und am Vorabend ein Empfangskonzert Frankfurter Sänger stattfindet. Die Frankfurter Sängervereine listeten einen werthvollen Ehrenpreis.

Die Elbinger Strafkammer verurtheilte den Polizeifergeanten Schneider aus Marienburg wegen Körperverletzung und Mißhandlung von Arrestanten zu 6 Monaten 3 Tagen Gefängnis.

Aus Hamburg: Die beiden Schoner „John“ und „Smaragd“ sind mit je fünf Mann Besatzung während eines Sturmes in der Nordsee untergegangen.

In Chicago fand ein Straßenkampf statt zwischen Polizisten und einer Räuberbande, die eben die Gäste eines Scharkolals und den Besitzer ausgeraubt hatte. Die Polizisten benutzten einen Gefangenen, den sie gemacht hatten, als Angelhaken; drei Geschosse trafen den Mann, sodas er bewußlos zusammenbrach. Der Säuerwundete entpuppte sich nachher als — ehemaliger Polizist.

Nordhausen, 27. Jan. Die „Nordhäuser Zeitung“ meldet: Heute früh wurde das erbliche Mitglied des Herrenhauses, Fürst Wolfgang Georg zu Stolberg-Stolberg, der älteste Sohn des dieser Tage verstorbenen Fürsten Alfred zu Stolberg-Stolberg, im Parke seines Schlosses zu Kottleberode erschossen aufgefunden. Neben der Leiche habe das Jagdgewehr des Fürsten gelegen. Ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliege, sei noch völlig unauferklärt.

Kiel, 27. Jan. Von den vier bei dem Hauseinschlag in der Frankfurterstraße verschütteten Arbeitern ist ein Dachbedeckter tot zu Tage gefördert worden; nach den übrigen wird eifrig gegraben.